

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint Sonntag, Mittwoch und Freitag. — Schluß des Blattes am Samstag, Dienstag und Donnerstag Mittags; Schluß für Inserate an diesen Tagen bis 5 Uhr Abends. Inserate werden im Comptoir des Blattes, Postgasse 4, und von allen Inseraten-Agenturen entgegengenommen. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile bei Wiederholung bedeutende Ermäßigung.

Pränumerationspreis: für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. Mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 kr.

Nr. 25.

Sonntag den 27. Februar 1887.

XXVI. Jahrgang.

## Die Clericalen und die Schule.

„Den Saft schlägt man; den G. I. meint man“ . . . Wie gerufen ist dem Kultusminister Dr. v. Gautsch das Memorandum der beiden Generalsynoden ausburger und helvetischer Konfession mit seinen drei Bittpunkten gekommen. Es bot ihm bequeme Gelegenheit durch seinen abschlägigen Bescheid einen deutlichen Merks an jene Partei zu richten, welche ihm das Leben sauer zu machen aufrichtig bestrebt ist. In dem sonst lakonisch gehaltenen Bescheide des Herrn v. Gautsch befindet sich nämlich der auffällige Passus, „daß derzeit eine Abänderung der Schulgesetze nicht beabsichtigt sei“. Dem Anschein nach soll hiemit die Abweisung des ersten der drei Bittpunkte (Enthebung der, eigene konfessionelle Schulen erhaltenden Protestanten von der Beitragsleistung zur Erhaltung der öffentlichen Schulen) begründet werden. Da es aber Herr v. Gautsch für überflüssig erachtete, umständlich die Gründe anzugeben, welche ihn bewogen, sich auch den beiden andern Bittpunkten gegenüber ablehnend zu verhalten, hat man wohl allen Grund zu vermuthen, daß mit der ostentativen Betonung der „Nichtabsicht der Abänderung der Schulgesetze“ den Clericalen, welche zu einem Feldzug gegen das Reichs-Volkschulgesetz rüsten, ein Wink mit dem Zaunpfahl gegeben werden wollte. Der rüde Ton, welchen ein großer Theil der ultramontanen Presse gegen den vom „Vaterland“ zur Zeit gehätselten Kultus- und Unterrichtsminister neustens wieder anschlägt, ist wohl ein Anzeichen dafür, daß den clericalen Hoffnungen auf weitere Zerstörung des durch die Konrad'sche Gesetzgebung deteriorirten Reichs-Volkschulgesetzes auch anderweitig ein Dämpfer aufgesetzt wurde. Die Schulkommission, welche unter Zustimmung des „Exekutiv-Komités“ von den Parteien der Rechten eingesetzt wurde, wird sich demnach — vorderhand wenigstens — begnügen müssen, einen clericalen Schulgesetz-Entwurf für den Papierkorb auszuarbeiten. Allerdings schließt die Erfahrung, welche man bisher mit dem „festen Willen“ des Cabinets Taaffe gemacht hat, die Möglichkeit nicht aus, daß Herr v. Gautsch eines schönen Tages — vor der Abstimmung über eine wichtige Angelegenheit natürlich — beordert wird, den Gesetzentwurf aus dem Papierkorbe hervorzuholen, in den er ihn selbst geworfen hat . . . Luogo di traffico!

## Parlamentarisches.

Das Abgeordnetenhaus hielt in der letzten Woche noch Donnerstag und Freitag Sitzungen ab, um dann während der Delegations-Verhandlungen bis zum 9. März zu feiern. Freitag hielt das Herrenhaus eine Sitzung ab, um den bereits Donnerstag im Abgeordnetenhaus zur Verhandlung gelangten Zwölfmillionen-Kredit des Landesvertheidigungs-Ministers Sametags zu erledigen. Dieser Tage trat auch die österreichische Quotendputation zusammen. In den zwei Sitzungen brachte man das Krankenversicherungsgesetz der Arbeiter endlich vorwärts. Diese Absicht wurde nur dadurch erreicht, daß der wichtigste Paragraph des Gesetzes (§ 3) bereits vorher angenommen war und die übrigen Paragraphen größtentheils debattelos genehmigt wurden. In der nunmehr angenommenen Fassung normirt Paragraph drei einerseits, daß die Krankenversicherung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter und Betriebsbeamten durch besondere Landesgesetze geregelt werden soll, und trifft andererseits für die Zeit, bis diese Regelung erfolgt sein wird, Bestimmungen über die Verpflegung unfallversicherungspflichtiger Personen während der vierwöchentlichen Carenzzeit.

Vom 9. März an soll das Abgeordnetenhaus ununterbrochen bis Anfang April tagen. Für diesen Sessionabschnitt ist die Erledigung des Budgets, der Bankvorlage und des Gesetzes, betreffend die Versorgung der hinterbliebenen Witwen und Waisen von Militärpersonen in Aussicht genommen. Anfangs April beginnen die Osterferien. Nach Ablauf derselben muß noch die Zuckersteuervorlage berathen werden. Was den Zolltarif anbelangt, so verlangen bekanntlich die Ungarn für ihn „Nachgiebigkeit“ in der Petroleumfrage, Zugeständnisse in der Spiritussteuer, die allerdings bisher noch nicht genau formulirt sind. Unter diesen Umständen wird also auch noch der Zolltarif der gesetzmäßigen Behandlung unterworfen werden müssen. Nach dem vorliegenden Bilde dürfte also das Abgeordnetenhaus heuer erst sehr spät — Ende Mai oder Anfang Juni — in die Lage kommen seine Sommerferien anzutreten.

## Bur Geschichte des Tages.

Der Credit für den Landsturm wurde bewilligt und stimmte auch mit wenigen Ausnahmen sogar die Linke dafür — nicht der Regierung zu Liebe, sondern aus Rücksicht auf den Staat und die Sturmpflichtigen. Von Seite der Deutschen konnte in solcher Zwangslage nur noch hingewiesen werden auf den Widerspruch, der zwischen dieser Forderung liegt und der erst kürzlich erteilten Zusicherung, daß der Landsturm keine Kosten verursache. Mindestens ist es der Mangel an Voraussicht, der selbst von den blindesten Anhängern der Regierung nicht geläugnet werden kann.

Der Legalisirungs-Ausschuß liefert ein Beispiel, wie man Gesetze nicht vorherberathen darf. Bei Grundbuchs-Sachen bis zum Betrage von hundert Gulden soll die Eintragung auf Grund von Privaturkunden gestattet sein und hätte das Gesetz nur dort zu gelten, wo der Landtag für diese Aenderung sich erklärt. Mit der ersten Bestimmung huldigt der Ausschuß der veralteten und längst schon verurtheilten Zimmermannstheorie und bei der zweiten hat er nicht bedacht, was die Einheitlichkeit der Gesetzgebung bedingt und daß hier ein Reichsgesetz geschaffen werden soll.

Die Stimmung des deutschen Volkes ist großartiger, als selbst die maßgebenden Kreise gehofft. In heißer Wahltschlacht wurde die nationale Wehrpolitik erzieht und da nur Vertreter gekürt worden, die für die Wirtschaftspolitik des Kanzlers Verständnis besitzen, so werden gewiß auch die betreffenden Vorlagen eingebracht und angenommen.

Die Regierungspresse Deutschlands hat den Fehde-Handschuh aufgenommen, welchen der russische Minister des Aeußern im „Nord“ zu Gunsten Frankreichs hingeworfen. Die Erwiderung ist schneidig, ja gereizt und verschlimmert die Beziehungen. Viele bauen noch auf die Freundschaft der beiden Kaiser; hat denn aber Giers — der als Minister nur ist, was dieser Name wörtlich bedeutet, ein Diener — ohne Wissen und Willen des Selbstherrschers Anlaß zu dem entzweienenden Wort gegeben?

In einem Kriege Frankreichs mit Deutschland ist die Stellung der Schweiz und Belgiens von hoher Bedeutung. Deutschland will die Neutralität Beider achten, wie es im Jahre 1870 geschehen. Frankreich hat den guten Willen nicht, allein es kam nicht wohl anders. Belgien ist zwar leicht zugänglich, hat auch kein entsprechend zahlreiches und schlagkräftiges Heer und liegt die Festung Antwerpen weit links vom Wege, auf dem Frankreich marschiren würde; aber England steht als achtunggebietender Wächter da. Am liebsten wäre den Franzosen ein Vorstoß durch die Schweiz

und stünde ihnen der Süden Deutschlands dann offen; die Schweizer halten jedoch treue Grenzwehr in den Alpen und im Jura und ihre zweihunderttausend gut geübten und trefflich gerüsteten Wehrmänner (ohne den Landsturm) weisen mit Wilhelm Tell auf diese Berge hin: „Das Haus der Freiheit hat uns Gott gegründet“!

Wäre die Lage nicht so schrecklich ernst, man könnte es lächerlich finden, daß Rußland an Rumänien die Frage stellt: warum dieses rüste? Die nordische Riesenmacht fürchtet zwar den kleinen Nachbar im Süden nicht, aber sie braucht einen der kleinsten, der ihr das Wasser trübt. Der Bär irrt jedoch, wenn er glaubt, Rumänien sei ein Schaf, welches sich geduldig zerfleischen läßt.

## Eigen-Berichte.

Wien, 25. Februar. [E.-B.] (Eine nationale Kundgebung.) Vor einer zahlreich besuchten Versammlung seiner Wähler begründete der Abg. Prade in Reichenberg seine Haltung während der Krisis im Deutschen Klub und seinen endlichen Austritt aus demselben. Die Versammlung nahm hierauf folgende Resolution an: „Der Austritt unseres Abgeordneten aus dem Deutschen Klub vermag unser in ihn gesetztes Vertrauen, das er in jeder Richtung gerechtfertigt hat, nicht zu erschüttern. Wir sind überzeugt, daß derselbe immer für das Programm der deutschen nationalen Partei einstehen und festhalten wird an dem Grundsatz, daß die Deutschen in Oesterreich nur dann, wenn sie eine nationale Politik befolgen, das Ziel einer glücklichen und gesicherten Zukunft erreichen. Wir überlassen es also seinem Ermessen, außerhalb eines jeden Klubs zu bleiben oder einem sich bildenden beizutreten, der, getragen von Duldsamkeit in nebensächlichen oder nicht nationalen Fragen, mit ernster Arbeit jenem Ziele zustrebt.“

Wien, 24. Februar. [E.-B.] (Der Stein der Weisen.) Se. Excellenz der Herr Finanzminister Dr. K. v. Dunajewski muß offenbar den Stein der Weisen gefunden haben; denn nur nach dieser Voraussetzung lassen sich die, eine wahrhaft unerschütterliche Gemüthsruhe bezugenden mysteriösen Andeutungen erklären, welche er in der jüngsten, dem Landsturmcredit gewidmeten, vertraulichen Sitzung des Budgetausschusses infolge einer wichtigen Interpellation der Abgeordneten Dr. Beer gemacht hat. Hofrath Beer lenkte nämlich, unter Hinweis auf das ohnehin große Defizit im 1887er Budget, die Aufmerksamkeit des Ausschusses auf die Thatsache, daß durch die Kreditforderungen des Landesvertheidigungs-Ministers und des gemeinsamen Kriegsministers für die Zukunft eine dauernde Mehrbelastung des Staates herbeigeführt werde und dies mache es der Volksvertretung zur Pflicht, Aufschluß darüber zu verlangen, ob und in welcher Weise die Finanzverwaltung vorgesorgt habe, der dauernden Mehrbelastung eine dauernde Bedeckung entgegenzusetzen. Worauf Herr v. Dunajewski erwiderte: „Die Regierung sei sich bewußt, daß durch die in Rede stehenden Kreditforderungen die Zinsenlast bedeutend erhöht wird; sie habe diese Erwägung auch zum Gegenstande eingehender Studien gemacht und darüber berathen, wie der dauernden Zinsenlast gegenüber Vorsorge getroffen werden könnte; sie sei aber im Momente noch nicht in der Lage, über die Mittel und Wege, wie dies geschehen werde, die nöthigen Aufklärungen zu geben. So viel könne er aber schon jetzt mit Bestimmtheit erklären, daß das Finanzministerium nicht daran denke, im Laufe des heurigen Jahres eine Steuerreform oder auf anderem Wege eine Steuererhöhung herbeizuführen.“ Also ist „Steuer-

erhöhung" ist ausgeschlossen. Ausgeschlossen ist es aber hoffentlich wohl auch, daß Dr. v. Dunajewski die Mittel zur Verzinsung der neuen Schulden durch Kontrahierung neuer Anleihen zu beschaffen die Absicht habe. Wenn nun die Einnahmen nicht durch Erhöhung beziehungsweise Einführung von Steuern erhöht, aber auch nicht durch Kreditoperationen ersetzt werden dürfen, so muß nothwendig eine Reduktion der Ausgaben geplant sein. In dem regelmäßigen Etat läßt sich — man frage nur die famose Ersparungskommission — nichts sparen und von Zinsenreduktion, angesichts einer Kreditwerbung, wird man selbstverständlich nicht einmal reden dürfen. . . . Und dennoch Vorsorge für dauernde Deckung? Kein Zweifel! Herr v. Dunajewski hat den Stein der Weisen gefunden und versteht sich aufs Goldmachen. Glücklicher Finanzminister, dreimal glückliches Oesterreich!

**St. Lorenzen a. d. N. B. [E.-B.]**  
(Sifirte Gemeindebeschlüsse.) Wir haben unter diesem Titel bereits in unserer letzten Nummer über die Vorgänge kurz Bericht erstattet, welche zum Rücktritte unseres allbeliebten Bürgermeisters Herrn Fasching und weiters zum Rekurse an die Statthalterei führten, welchen die Räte M. Nemoth und Baumgartner vorgestern persönlich dem Statthalter überreichten. Die Entwicklung der ganzen Angelegenheit jedoch reicht bis zur Gründung des windischen Lesevereines zurück, welche im Herbst 1885 erfolgte. Damals suchte dieser Verein um Lizenz und Erlaubnißschein für eine Unterhaltung an und wurde ihm beides gewährt. Da jedoch am gleichen Abend noch in einem anderen hiesigen Lokale eine Unterhaltung stattfand, so hat der Wirth, weil er Exzesse befürchtete, um Beistellung von Gensdarmen. Die Gensdarmenaffizienz wurde jedoch von der Bezirkshauptmannschaft mit dem Hinweise verweigert, daß dann, wenn Unruhen zu befürchten sind, in erster Linie die Lizenz zu verweigern ist. Am 8. August 1886 hielt der windische Leseverein abermals eine Versammlung ab und suchte um Lizenz an. Die Gemeinde verweigerte dieselbe mit Hinweis auf ihren Beschluß vom 27. April 1880, wonach bestimmt wurde, daß vom 1. Mai bis zum 1. Nov. überhaupt keine Lizenz erteilt wird. Die besagte Unterhaltung wurde nun ohne Lizenz und ohne Erlaubnißschein abgehalten und fand in deren Folge der bekannte Skandal statt, der zur Verurtheilung mehrerer Vereinskoryphäen führte. Um derartige Skandale und die Unzukömmlichkeiten, welche gerichtliche Schritte allen Beteiligten stets bereiten, für die Zukunft hintanzuhalten und weil namentlich auch bei jener Gerichtsverhandlung von den Angeklagten alle Thatfachen nicht geläugnet wurden und ihnen alles durch Zeugen bewiesen werden mußte, sah sich der Gemeinderath zur Verhütung ähnlicher Vorfälle zu dem Beschlusse veranlaßt, dem genannten windischen Vereine wird überhaupt keine Lizenz und kein Erlaubnißschein zur Ausdehnung seiner Unterhaltungen über die Sperrstunde hinaus bewilligt. Dieser Beschluß wurde im November 1886 gefaßt und Anfangs Jänner 1887 suchte der Wirth Andreas Bernart im Namen des Vereines wieder um Lizenz an, welches Ansuchen jedoch von der Gemeinde mit Hinweis auf den genannten Beschluß abgewiesen wurde. Hingegen hat der Verein an die Bezirkshauptmannschaft rekurtirt, worauf von dieser die Entscheidung erfolgte, die Gemeinde wäre nicht berechtigt, den Beschluß zu fassen, womit dem Vereine ein für allemal Lizenz und Erlaubnißschein verweigert würde, wohl aber könne sie von Fall zu Fall mit gehöriger Begründung und Offenlassung der 14tägigen Rekursfrist dem Vereine die Lizenz und den Erlaubnißschein verweigern. Gegen diese Entscheidung ergriß die Gemeinde einen wohlmotivirten Rekurs an die Statthalterei, welcher noch nicht erledigt ist. Hierauf kam der Verein wieder um Lizenz ein und wurde unter Hinweis auf den Rekurs an die Statthalterei abgewiesen. Es wurde ihm bedeutet, daß keine Lizenz erteilt werden kann, bevor dieser Rekurs nicht erledigt ist, und daß die Gemeinde bis dahin an ihrem Beschlusse festhält. Hierüber beschwerte sich der Verein abermals bei der Bezirkshauptmannschaft, welche den Beschluß der Gemeinde abermals mit der Bemerkung aufhob, daß der Rekurs an die Statthalterei keine aufschiebende Wirkung habe und daß die Gemeinde verhalten sei, dem Vereine unweigerlich für den 6. d., wie beansprucht worden, die Lizenz zu erteilen. Im Falle jedoch, als die Zeit von dieser Entscheidung bis zum 6. d. schon zu kurz wäre, um die Unterhaltung veranstalten zu können, sei die Lizenz für einen, vom Vereine

zu bestimmenden späteren Tag zu erteilen. Hierauf wurde am 10. d. im Gemeinderathe beschlossen, unter Hinweis auf die Exzesse, welche im Markte am 2. und 9. Jänner d. J. bei Tanzunterhaltungen vorgekommen sind, und welche zu schweren Verletzungen und gerichtlichen Abstrafungen geführt haben, überhaupt für die noch übrigen Sonntage im Fasching, das war also für den 13. und 20. Feber keine Lizenz mehr zu erteilen. Hievon wurde sowohl die Bezirkshauptmannschaft als auch der windische Leseverein, letzterer mit dem ausdrücklichen Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß es dem Vereine unbenommen bleibt, für einen Wochentag im Fasching die Lizenz zu erhalten. Die Bezirkshauptmannschaft hat auch diesen Beschluß der Gemeinde aufgehoben und hat veranlaßt, daß dem Vereine für den 20. d., d. i. den Faschingsonntag unweigerlich die Lizenz zu erteilen ist, mit der Begründung, daß der Verein hauptsächlich aus Geistlichen, Lehrern und größeren Dekonomiebesitzern besteht, — (thatsächlich sind nur 4 Mitglieder aus St. Lorenzen) — und daß diese an Wochentagen nicht Zeit haben, eine Unterhaltung mitzumachen. Auch wurde der Gemeindevorsteher beauftragt, unter persönlicher Verantwortung dafür Sorge zu tragen, daß die Unterhaltung des Vereines am besagten Tage nicht gestört werde. Die Folgen dieses Auftrages wurden bereits erörtert. Seitens des Vereines ist seit dieser letzten Entscheidung der politischen Behörde kein Lizenzansuchen an die Gemeinde gestellt worden und hat der Verein gleichwohl seine Unterhaltung am besagten Tage mit Musik und Tanz abgehalten, was bis 4 Uhr Morgens dauerte. Erwähnt wurde auch, daß am Tage der Unterhaltung Nachmittags Geld und Auftrag zur Lizenzerteilung in St. Lorenzen einlangte. Beides konnte dem geschäftsführenden Gemeinderathe erst zwei Tage nach der Unterhaltung zugemittelt werden, da derselbe am Faschingmontag verreist war. So hat der Verein thatsächlich seine Unterhaltung ohne die Lizenz der Gemeinde und zwar unter dem Schutze der Gensdarmenabjunkte abgehalten. Ueberdies reichten die 8 fl. in keinem Falle aus, um auch die 50 Pz. für den Lizenzschein und die weiteren 50 Pz. Armengebühr zu decken. Als der Gemeindevorsteher, wie bereits berichtet, an die Vorderseite des Hauses kam, wies ihn der Gensdarm zur Hinterseite an den Postenfürer. Auch dieser verweigerte den Eintritt und jede weitere Auskunft mit dem Hinweis auf seinen strengen Auftrag. Und wenn alle 12 Gemeindevorsteher kämen, so müßten sie erst mit ihm raufen und ihn überwältigen, wenn sie hinein wollten. Daraufhin entfernte sich der Gemeindevorsteher. Schließlich sei nur noch bemerkt, daß der Gemeinde keinerlei Anzeige zugekommen ist, wo der sog. St. Lorenzener Bauern-Leseverein eigentlich seinen Sitz hat, wie derselbe seinen Bestand bei der Gemeinde überhaupt nicht angemeldet hat.

### Vermischte Nachrichten.

**(Belagerung eines Irrenhospitals.)** In einem einsam gelegenen Hause zu Gothenburg wohnt der frühere Buchhalter Wetterlind. Als dieser am 15. Februar Mittags begann, die Treppe zu verbarrikadiren, benachrichtigten die Bewohner des Hauses die Polizei. Zwei Wachmänner versuchten nun, des Irrenhospitals sich zu bemächtigen, wurden aber mit Schüssen begrüßt und schwer verwundet. Nun suchte man mit dem Wasserstrahl einer Spritze dem Unglücklichen beizukommen, was aber mißlang und die schwere Verwundung eines der Strahlensführer durch einen Schuß zur Folge hatte. Die Polizei war rathlos, denn der mit sechs Revolvern und zwei Büchsen versehene Wahnsinnige ist als guter Schütze bekannt und in seinem Versteck fast unangreifbar. Abends wurde noch der vergebliche Versuch gemacht, den Unglücklichen durch Schwefeldämpfe zu betäuben. Am Mittwoch Vormittags erboten sich mehrere Arbeiter freiwillig zur Festnahme Wetterlind's, wurden aber von der Polizei zurückgewiesen; trotzdem drangen aber zuerst zwei Arbeiter und später noch ein anderer in das Haus, wurden aber Alle auf der Treppe durch Schüsse schwer verletzt und Einer starb bereits auf dem Wege zum Krankenhause. Man hat nun beschlossen, alle Angriffe aufzugeben und Wetterlind durch Hunger zur Uebergabe zu zwingen.

**(Aus der Pariser Gesellschaft.)** „Wer ist denn der Herr, der eben Bank hält?“ — „Ich höre, daß er Hauptmann in irgend einer südamerikanischen Republik ist.“ — „Kavalleriehauptmann?“ — „Nein! Räuberhauptmann!“

**(Schanfstätten.)** Frankreich zählte am 31. Dez. 1885 422,300 Schanfstätten und befinden sich die meisten in dem industriell bevölkerten Norden und in jenen Gauen, welche Paris am nächsten liegen.

**(Mord auf der Eisenbahn.)** Die italienischen Eisenbahnen werden immer gemüthlicher; kaum hat ein sechzehnjähriger Gallunke bei Bologna einen Ingenieur im Eisenbahnwagen mit dem Hammer halb todtgeschlagen, so wird ein furchtbares Verbrechen aus Salerno gemeldet. Ein Kaufmann aus Cava bei Tirreni benutzte den letzten Zug, um von Neapel nach Avellino zu fahren. Als man das Koupe öffnete, lag der Passagier erschossen und beraubt am Boden. Von den Mördern hat man noch keine Spur.

**(Erdbeben.)** Der Südwesten Europa's wurde von einem furchtbaren Erdbeben heimgesucht. In Italien haben Savona, Noli, Daeglia, Albisola, Porto, Maurizio, Diano marina, Bajarbo und Genua am schwersten gelitten. Die Zahl der Todten, soweit selbe bereits festgestellt werden kann, beträgt 334; die Menge der Verwundeten ist weit größer und der Schaden an Gebäuden läßt sich noch gar nicht annäherungsweise berechnen. In Frankreich fanden die bedeutendsten Erschütterungen statt: zu Nizza, Marstilbes, Toulon, Lyon, Nimes, Grenoble; der Schaden ist jedoch geringer und gibt es keine Todten.

**(Wahlkomit.)** Auch der Humor darf bei der Wahlaattribution nicht fehlen. In einer ultramontanen Wahlversammlung zu Sichel sagte ein Klerikaler zur Empfehlung des Zentrums kandidaten Fusangel: „Wählen Sie diesen Mann, der zuerst für die Arbeiter die Flinte ins Korn geworfen hat.“ (Lebhafter Beifall.)

**(Deutscher Sängerbund in Böhmen.)** Bei der zu Prag abgehaltenen General-Ausschussung wurde die „Lira“, Wiener Zeitschrift für die liter. u. musik. Welt, die von dem bekannten deutschnationalen Schriftsteller Ant. Aug. Raaff herausgegeben und geleitet wird, zum Bundesblatt erwählt. Der deutsche Sängerbund in Böhmen ist der stärkste Sängerverband in Oesterreich. Er zählt 150 Vereine mit über 4000 Sängern.

**(Der Tod des Herkules.)** In Nagyszess im Temeser Komitate ereignete sich am 18. d. M. ein entsetzlicher Vorfall. Ein „Herkules“ unterhielt das Dorfpublikum mit seinen Kraftproduktionen. Eine Pièce bestand darin, daß der Herkules auf die Leiter kletterte, einen Strick um die Leiter und seinen Hals wand, worauf vor die Leiter zwei Pferde gespannt wurden, welche trotz aller Kraftanstrengung nicht im Stande sein sollten, weder ihn, noch die Leiter vom Platze zu bringen. Die Produktion nahm jedoch ein böses Ende. Kaum daß die Pferde sich vorwärts bewegten, zerbrach die Leiter, der Strick riß und der arme Akrobat baumelte in der Luft — er war alsbald eine Leiche. Der Anblick war derart entsetzlich, daß zahlreiche Frauen ohnmächtig wurden.

**(Ein gewalthätiger Liebhaber.)** Abermals wurde ein junges Mädchen in Wien das Opfer eines gewalthätigen verschmähten Liebhabers. Der 24jährige Schneidergeselle H. Kaderbeck knüpfte vor zwei Jahren ein Liebesverhältnis an mit der Kleidermacherin Anna Bäcker, deren Eltern jedoch dieses Verhältnis mißbilligten und dessen Fortdauer verboten. Anna, die eine Zeit hindurch hinter dem Rücken ihrer Eltern das Liebesverhältnis fortführte, wurde bald der Quälereien des unbegründet eifersüchtigen Liebhabers überdrüssig und wollte von ihm nichts mehr wissen. Kaderbeck glaubte sich von einem Nebenbuhler verdrängt und verfolgte das junge Mädchen stets mit der Drohung, er werde sich an ihr rächen. Seit einigen Wochen wartete er täglich vor ihrer Wohnung auf sie, gieng sogar einmal in ihre Wohnung, wurde aber von Annas Mutter fortgewiesen, was zur Folge hatte, daß er neuerdings Drohungen ausstieß. Am Aschermittwoch postierte er sich wieder um 8 Uhr früh vor dem Hause, in dem Anna wohnte, und als dieselbe heraustrat, bewog er sie mit ihm nach Neulerchenfeld zu gehen, wo er sie in die Wohnung eines entfernten Verwandten brachte. Das Mädchen schöpfte Verdacht aus dem eigenartigen Benehmen Kaderbecks und schrieb, einen Moment des Alleinseins benützend, ihrer Mutter, die auch bald darauf erschien und Anna, aber ohne Kaderbeck, mit sich nehmen wollte. Trotzdem verließ dieser mit den beiden das Haus und stürzte sich, kaum auf der Straße angelangt, auf das unglückliche Mädchen und brachte ihr mit einem großen Fleischermesser, das er schon in den Morgenstunden zu sich gesteckt hatte, einen Stich in den rechten Oberschenkel bei und zwei in das Gesicht, wovon letztere das Mädchen lebensgefährlich verletzten. Die 20jährige, un-

glückliche Anna wurde in hoffnungslosem Zustande ins Stephanie-Spital gebracht, Kaderbeck wurde entwaffnet und dem Landesgerichte eingeliefert.

**(Schrecklicher Selbstmord aus Kriegsfurcht.)** Der Wiener Friseur Anton Kankor hat dieser Tage auf entsetzliche Weise seinem Leben ein Ende bereitet. Er kam Mittags aus seinem Geschäftssokale nach Hause, ging einmal im Zimmer auf und ab, trat dann vor den Spiegel und brachte sich, nachdem er vorher einzelne Rasiermesser probirt hatte, einen furchtbaren Schnitt am Halse bei. Die Frau, der das Benehmen ihres Gatten gleich bei der Heimkunft aufgefallen war, erkannte an dem mächtigen Blutstrahle, der gegen den Spiegel emporfloß, was geschehen sei, und mit einem gellenden Schrei stürzte sie sich auf ihren Gatten. In demselben Augenblicke aber hatte der Unglückliche bereits ein zweites Rasiermesser ergriffen und obwohl die schreiende und jammernde Frau, — um das in Strömen niederfließende Blut aufzuhalten — mit ihrer rechten Hand seinen Hals umklammert hielt, führte er noch einen zweiten Schnitt, der die Kehle und alle Weichtheile durchdringend fast bis an den Halswirbel ging; hierbei wurde der schreckerstarrten Frau der Daumen der rechten Hand fast bis an die Handwurzel durchschnitten. Das Motiv der entsetzlichen That war die Frucht Kankor's, der deutscher Reichsangehöriger war, daß er bei Ausbruch eines deutsch-französischen Krieges einberufen werden würde.

**Aus Stadt und Land.**

**(Dr. Außerer an den Marburger Gewerbeverein.)** Dr. Außerer hat an den hiesigen Gewerbeverein als Antwort auf dessen Vertrauens- und Begleitschreiben, sowie mit Rücksicht auf die Stellungnahme des Vereines zur Frage der Zollunion mit Deutschland folgendes Schreiben gerichtet:

„Die Zustimmung des Marburger Gewerbevereines zu meiner nationalen und wirtschaftlichen Haltung hat mich mit besonderer Freude erfüllt und ich danke Ihnen herzlich dafür.

Ich habe es wohl nicht nöthig neuerlich zu versichern, daß ich mich nie von einem anderen Motive leiten lasse, als von der Rücksicht auf das Wohl meiner Wähler und der Allgemeinheit.

Bei den oft wirklich oder scheinbar sich widerstreitenden Interessen steht leider nur zu häufig die irregulirte „öffentliche Meinung“ auf der Seite der mächtigeren Interessengruppen und daher ist es umso erfreulicher zu sehen, daß der Marburger Gewerbeverein sich das richtige Urtheil nicht trüben ließ und dieser Lebensfrage des Gewerbestandes ein richtiges Verständniß entgegenbringt.

Es würde mir ein großes Vergnügen machen in einer Versammlung des Gewerbevereines die Zollfrage, losgelöst von allen politischen oder nationalen Zuthaten, vom rein wirtschaftlichen Standpunkte aus zu besprechen und die Folgen der heutigen Wirtschaft einer Zollunion mit Deutschland, respektive der Schaffung eines mitteleuropäischen Zollbundes entgegenzuhalten.

Wenn der geehrte Gewerbeverein eine solche Versammlung veranstalten will, stehe ich gerne zur Verfügung.

Indem ich nochmals meinen Dank ausspreche, ergebe ich

Dr. Karl Außerer.

Wien, 9. Februar 1887.

Die Versammlung des Gewerbevereines, in welcher Dr. Außerer sprechen wird, dürfte im Laufe des April, voraussichtlich während der Osterferien des Abgeordnetenhauses abgehalten werden, und dürfte derselben, da eine Wählerversammlung bestimmt nicht stattfindet, in weiten Kreisen das lebhafteste Interesse entgegengebracht werden. Es haben nämlich, wie wir erfahren, die Abgeordneten bei der Grazer Konferenz mit den Vertrauensmännern der deutschen Partei dem Zentralwahlkomité das Wort gegeben, jetzt keine Wählerversammlungen in Sachen der Deutschen Klubspaltung abzuhalten, um die Erregung und Spaltung, wie einmüthig beabsichtigt wird, von den Wählerkreisen fernzuhalten. Nur so wird der Sturm, der die Spaltung im Deutschen Klub erzeugte, sich legen und der Boden sich schaffen lassen, auf welchem sich alle Deutschen zu gemeinsamer nationaler Arbeit, besonders an der Sprachgrenze, zusammenfinden müssen. Umso größeres Interesse wird es hienach finden, wenn unser allberehrter Abgeordneter vor einem, aus seinen Wählerkreisen sich zusammensetzenden Vereine, wie es der rührige Gewerbeverein ist, Oesterreichs wichtigste wirtschaftliche Frage in der, ihm eigenen klaren und sachlichen Weise erörtern wird.

**(Grundbuchsführer)** Herr Minar, welcher beim hiesigen Bezirksgerichte vor Kurzem die Grundbuchsführerstelle antreten sollte, mußte wegen plötzlich ausgebrochenen Irzsinnes nach Feldhof gebracht werden.

**(Aushilfskassen-Verein in Marburg.)** Geschäftsverkehr im Monate Februar: Einnahmen 32.626 fl. 72 kr., Ausgaben 34.756 fl. 78 kr.

**(Handelsgremium.)** Morgen Abends um 8 Uhr findet unter dem Voritze des Obmannes und Landtagsabgeordneten Herrn Julius Pfriemer die Generalversammlung des hiesigen Handelsgremiums im Kasino-Speisesaale (I. Stock) statt. Sollte diese erste Versammlung nicht beschlußfähig sein, so wird zugleich für 8 1/2 Uhr eine zweite Versammlung anberaumt, welche bei jeder Theilnehmerzahl gültige Beschlüsse fassen kann. Bezüglich der Tagesordnung verweisen wir auf die betreffende Ankündigung des Vorstandes im Inseratentheile unseres heutigen Blattes.

**(Aus der Gemeindestube.)** Donnerstag den 3. März, Nachmittag 3 Uhr, findet eine Sitzung des Gemeinderathes statt und kommen zur Verhandlung: Ansuchen in Personalangelegenheiten — Besetzung einer Spitalspfründe — Vorlage der Pläne und Bericht über die neu zu erbauende Turnhalle — Zuschrift des Landwehr-Schützen-Bataillons Nr. 21 wegen Bewilligung zur Herstellung von zwei Magazinen — Angebote für die Telephonleitung — Eingabe der Ehegatten Josef und Amalie Schwab in Bausachen — Bestimmung der Baulinien in Melling — Refus des Hausbesizers Herrn Heinrich Murnik gegen das Stadtrath-Erkenntniß vom 29. Dezember 1886 in Bauangelegenheiten — Ansuchen des untersteirischen Geflügelzucht-Vereines um eine Subvention — Rechnungsabluß der Stadtgemeinde Marburg für 1886.

**(Fasching und Armenkasse.)** Die Gebühren, betreffend Lizenzscheine für 105 Faschingkränzchen und Bälle zu Marburg (inbegriffen die Offenhaltung nach Mitternacht) betragen 537 fl. 72 1/2 kr. und entfallen hievon 318 fl. auf die Armenkasse der Gemeinde.

**(Hirtenbrief.)** Der Fürstbischof Herr Dr. J. M. Stejskalek hat einen Hirtenbrief erlassen, in welchem gegen den Sozialismus Partei genommen, die Aufmerksamkeit auf das fünfzigjährige Priesterjubiläum des Papstes gelenkt, das Garantiegesetz, die Presse Italiens verurtheilt wird. Das Wichtigste in diesem Hirtenbriefe ist für unsre Verhältnisse wohl die Stellung gegen den Nationalitätenhader; allein die ungeheure Mehrzahl slovenischer Priesterschaft, an welche dieses Wort jüngst gerichtet ist, hört nicht darauf. Diesen Hekern gegenüber ist, eine solche Form viel zu milde und schafft Wandel nur ein zwingendes Gesetz und die unerbittlichste Vollziehung.

**(Interpellirt.)** Dr. Gregorich und Genossen haben im Abgeordnetenhause darüber interpellirt, daß der Herr Bezirkshauptmann von Marburg, Freih. v. Hein, die Konstituierung der neugewählten Bezirksvertretung von St. Leonhard verzögert.

**(Allgemeines Krankenhaus.)** Der Landesauschuß hat die Herstellung eines Pumpbrunnens im allgemeinen Krankenhause der Firma Ludwig in Graz übertragen.

**(Approvisionirungs-Genossenschaft.)** Diese Genossenschaft hält unter dem Voritze ihres Vorstandes Herrn Karl Scherbaum heute Nachmittag um 2 Uhr ihre Generalversammlung ab. Sollte bei dieser Versammlung keine Beschlußfähigkeit erzielt werden, so wird am selben Nachmittage um 3 Uhr eine zweite Versammlung abgehalten, welche ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen gültige Beschlüsse fassen kann. Die Tagesordnung enthält folgende Punkte: 1. Verlesung des Protokolles der letzten Generalversammlung. 2. Vortrag des Vorstandes über die geschäftlichen Ergebnisse des Jahres 1886. 3. Berichterstattung der Herren Kassarevisoren über die Kassarechnung pro 1886. 4. Vortrag der Rechnung der genossenschaftlichen Krankenkasse. 5. Freie Anträge. 6. Wahlen und zwar in den Krankenkasse-Vorstand, den Ueberwachungsausschuß, in das Schiedsgericht für die ausscheidenden und neu zu wählenden Mitglieder und Ersatzmänner.

**(Südbahn-Liedertafel.)** Bei der heutigen Generalversammlung dieses strebsamen Gesangsvereines wurden folgende Herren in die Vereinsleitung gewählt: Vorstand H. Dornhofer. Vorstand Stellvertreter Fuchs. Sekretär Müllner. Sekretär Stellvertreter Gauby. Chormeister Doidolt. Kassier Birzl. D. Konom Rüttner. Archivar Dolinscheg Alois. Archivar-Stellvertreter Ros. Ausschuß Schönner, Trinkl und Muggenauer. Ausschuß-Stellvertreter Gansler und Weizler. Rechnungsrevisoren Posnig und Hoisl. Die Vereinsthätigkeit des XXII. Vereines-

jahres umfaßte 4 statutenmäßige Liedertafeln, die Sylvesterfeier, die Betheiligung des Vereines beim Deutschen Schulvereins-Feste am 1. August v. J. und beim 40jährigen Jubiläum des hiesigen M. G. V. Ferner betheiligte sich der Verein noch am kärntnerischen Sängerbundesfeste in B. Nach. Proben wurden 109 abgehalten. An Mitgliedern besitzt der Verein 36 ausübende und 440 unterstützende, ferner 2 Ehrenmitglieder. Die Gesamteinnahmen betragen im Jahre 1886 1409 fl. 90 kr., die Ausgaben bezifferten sich auf 1255 fl. 11 kr. Das Baarvermögen des Vereines stellt sich auf 154 fl. 79 kr., wovon 100 fl. dem Jubiläumssonde übergeben wurden. Der Reifond verfügt über 66 fl. 9 kr. Das Notenarchiv enthält 10.420 Stimmen.

**(Vom Faschingdienstag.)** An diesem Tage fand in den überfüllten unteren Kasinoräumen der große Narrenabend statt, welcher über 600 Theilnehmer, darunter über 100 großentheils gelungene Masken versammelte. Den Maskenpreis erhielt um Mitternacht ein fischer, humorvoller Maskenbinder. Zu nennen sind außerdem zwei „alte Weiber“, die durch die Schlagfertigkeit und Schneidigkeit ihrer Einfälle und Antworten Aufsehen erregten. Außer fischen Debardeurs fehlten elegante Dominomasken nicht und auch der Orient war wieder durch einige charakteristische Gestalten vertreten. Viel Spaß machte das böhmische Quartett, welches musikalische Vorträge zum Besten gab. Dasselbe gastirte in später Stunde auch bei dem gelungenen Unterhaltungsabende der „Gemüthlichen“, über welchen wir bereits kurz berichteten. Dieser ebenfalls in der Faschnacht zugleich mit dem großen Narrenabend abgehaltene Unterhaltungsabend gut bürgerlicher Kreise fand in Maders Gartenjaal am Burgplaz statt. Das Lokal war dicht von Theilnehmern erfüllt und dürfte das böhmische Quartett für das „Amuzieren“ zahlreicher Personen daselbst ein effektlisches Sümchen für den Deutschen Schulverein, dem die gegebenen Spenden galten, zusammen gebracht haben. Den Glanzpunkt der Faschnacht der „Gemüthlichen“ bildete entschieden der um Mitternacht erfolgte Umzug der gelungenen Landsturm-Karikaturen. Insbesondere machte sich in dem Zuge der Landstürmer die Marktenderin bemerklich, welche vielen Spaß verursachte. Die „Gemüthlichen“ blieben bis 4 Uhr in froher Runde versammelt.

**(Binderkränzchen.)** Dieses, im Saale zur „Stadt Wien“ veranstaltete Kränzchen versammelte eine Theilnehmerschaft von über 200 Personen. Es nahmen vor allem die Binder von Marburg sehr zahlreich theil, von auswärts waren Binder aus Cilli, Windisch-Feistritz und Pettau erschienen. Als willkommene Gäste waren ferner einige Gemeinderäthe und mehrere Weinhändler Marburgs anwesend. Der Saal war sehr geschmackvoll decorirt. Getanzt wurde bei den Klängen der trefflichen Südbahnkapelle bis zum Morgen.

**(Zur Unterstützung armer Schulkinder.)** Eine Tischgesellschaft von Mitgliedern des zweiten Veteranenvereines hat dem „Vereine zur Unterstützung armer Schulkinder“ 3 fl. 5 kr. gespendet.

**(Der Herr Pfarrprovisor von Lembach und seine Hundspeitsche.)** Die schlagbereite Hundspeitsche des Herrn Pfarrprovisors Josef Tschernko von Lembach und die Erfolge, welche damit von ihrem Besitzer an einem Schulmädchen erzielt wurden, sind am letzten Freitag um 9 Uhr Vormittag Gegenstand der gerichtlichen Entscheidung beim hiesigen Bezirksgerichte gewesen. Als Einzelrichter fungirte Herr Dr. Wrabatsch, staatsanwaltlicher Funktionär war Herr Hauptmann Schmiedinger. Als Zeugen waren drei Schulkinder vorgeladen, welche ebenfalls von dem Herrn Provisor mit besagter Hundspeitsche behandelt worden sind. Der Angeklagte war seiner That vollkommen geständig, nur wollte er die Anwendung der Hundspeitsche bei dem Schulmädchen nicht als Mißhandlung, sondern als verdiente Züchtigung und Strafe angesehen wissen. Das Gutachten der Gerichtsärzte ging dahin, daß die Mißhandlung des Mädchens eine körperliche Beschädigung zur Folge hatte, — thatsächlich war das Kind 14 Tage lang bewusstlos und ist gegenwärtig noch rekonvalescent. Das Urtheil lautete auf 8 Tage, mit 1 Fasttage verschärften Arrestes, Leistung von 40 fl. Schmerzensgeld und 6 fl. für Medikamente und Kurkosten. Der Verurtheilte ist ein mittelgroßer brünetter Mann im Alter von 40 Jahren. In der Anklage heißt es, daß die Hundspeitsche zur Verschärfung des Hiebes vorne einen Knopf hatte, was der Angeklagte im Allgemeinen ebenfalls zugibt, jedoch meint er, es fände sich ein solcher bei jeder derartigen Peitsche. Als mildernd wurde beim Strafausmaße das Geständniß und das unbescholtene Vorleben des An-

geklagten angenommen. Nach der Verkündung des Urtheils fragt der Angeklagte, wie viel er Strafe habe, worauf nach nochmaliger Verkündung des Strafausmaßes die weitere Frage folgt, ob nicht die Umwandlung in eine Geldstrafe möglich sei. Der Richter gibt die Auskunft, daß bei Mißhandlung und Beschädigung, wie sie vorliegt, keine Umwandlung in Geldstrafen stattfinden, worauf der Verurtheilte den Richter fragt, wer denn seine Verurtheilungen in Lembach besorgen werde, wenn er sitzen würde. Hierüber wußte der Richter natürlich keine Auskunft, sondern verwies einfach auf das Rekursrecht. Aber auch dies befriedigte den Herrn Provisor noch nicht und er frug weiter, wie viel er denn zu zahlen hätte, wenn das Kreisgericht die Umwandlung in eine Geldstrafe bewilligen sollte. Als ihm der Betrag von 40 fl. genannt wurde, fand er die Summe für sehr hochgegriffen.

**(Unsere Lehrbuben.)** Am 24. d. M. wurde der Unterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule durch einige Lehrbuben muthwillig gestört und mußte die Polizei drei Bürschlein in den Arrest abführen, welche im Schulzimmer und auf der Straße Erzeffe verübt. Nach der Sonntagschule wurde ein Bäckerlehrling von zwei Lehrbuben, die ebenfalls aus der Schule gekommen, — einem Schuster und einem Schneider in der Brandisgasse überfallen und mit einem Messer derart in den Rücken gestochen, daß er durch die Wache in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

**(Drei Weiber und vier Liter Schnaps.)** Am vorigen Sonntag Vormittag stürzte in der Kärntnerstraße ein Weib zusammen und beschädigte sich derart, daß das Gesicht von Blut überströmte. Ein Wackmann glaubte anfangs, es sei eine Kranke, gelangte aber bald zu der Ueberzeugung, daß eine Betrunkene zu Fall gekommen und wurde dieselbe in polizeiliche Verwahrung genommen. Nachdem die Holde am nächsten Morgen ihren Rausch ausgeschlafen, gestand sie, mit zwei anderen Weibern vier Liter Schnaps getrunken zu haben.

**(Fahnenflucht.)** Am 24. Februar Nachts bemerkte ein Wackmann auf der Triesterstraße einen unbewaffneten Dragoner, der ihm auszuweichen suchte. Angehalten und durch Fragen in die Enge getrieben gestand nun der Soldat, daß er seiner Schwadron in Windisch-Felstribz entflohen und sich nun in die Heimat begeben wolle. Der Dragoner wurde verhaftet und dem Militärgerichte übergeben.

**(Der Säbel.)** Am Sonntag Abends gerietten hier im Gasthause des Herrn Holznecht (Triesterstraße) Infanteristen und Jäger in Streit, zogen vom Leder und fanden einige Verwundungen statt. Die herbeigeholte Militärwache verhaftete mehrere Soldaten, während die Polizei den dortigen Hausknecht in Verwahrung nahm, der sich mit einem Ohrenziemer sehr fühlbar gemacht.

**Gams bei Marburg.** (Arbeitslehrerin.) Der Landesausschuß hat Fräulein Marie Schatz, Tochter des hiesigen Oberlehrers Herrn Josef Schatz, als Arbeitslehrerin für die Schule in Polstrau bestellt.

**Fresen.** (Selbstmord.) Am 14. d. M. hat sich der Einwohner Blasius Klantschnig in selbstmörderischer Absicht in der Nähe der Station Fresen in den Draußuß gestürzt und ist in den Wellen spurlos verschwunden.

**St. Leonhard.** (Feuer.) Beim Grundbesitzer N. Flavez in Wintersbach entstand am Dienstag Abends ein Brand, durch welchen das Wohnhaus, sammt Einrichtung und Lebensmitteln, Tenne und Stall eingäschert wurden. Die Gebäude sind gering versichert.

**Mured.** (Bezirksumlage.) Der Landesausschuß bewilligt unserer Bezirksvertretung die Erhebung einer Umlage von 34 %.

**Bettan.** (Stadtverschönerungsverein.) Dem Gesuche dieses Vereines an den Landesausschuß um Gestattung der Anlage einer Promenade längs der Grundstücke des Siechenhauses wird bedingungsweise entsprochen.

**Windischfelstribz.** (Bezirksanleihe.) Der Landesausschuß hat unserer Bezirksvertretung die Aufnahme eines Darlehens von 12.000 fl. bewilligt und wird die Tilgung durch Zahlung eines jährlichen Betrages von 1.200 fl. (Theilzahlung und Verzinsung) erfolgen.

**Gilli.** (Deutscher Verein.) Heute Abend findet hier eine Versammlung dieses Vereines statt und wird Herr Dr. Foregger über die Vorgänge der letzten Zeit sprechen.

**Fraßlau.** (Landschaftlicher Thierarzt.) Die Stelle eines landschaftlichen Bezirks-Thierarztes mit dem Sitze in Fraßlau wurde Herrn M. Zelouschek verliehen.

## Theater.

Obwohl das nahende Ende des Karnevals der Unterhaltungen in Fülle bot, so war doch die „Boccaccio“-Vorstellung Samstag den 19. Februar noch ziemlich gut besucht und hatte auch bezüglich der Aufführung einen günstigen Erfolg. Die Leistungen des Fr. Pichler (Biametta), welche mit ihrem empfindungsvoll vorgetragenen Liebes „Hab ich nur deine Liebe!“ großen Beifall erzielte und auch im Duette mit Fr. Falkenstein (Boccaccio) durchgriff, welche Letztere mit sprudelndem Humor alle Phasen der Titelrolle hervorkehrte, der Frau Friedmeyer (Peronella), mit dem Faust-Leonetto (Dir. Siege j.) ein köstliches Paar, dann das komische Terzett der Herren Rieder (Scalza), Dreher (Cotteringhi) und Baumeister (Lambertuccio) verdienen ebenso, wie das Bestreben der Regie den Gesamt-Scenen Leben und Frische zu verleihen, hervorgehoben zu werden.

Nestroy's Zauberposse „Lumpazivagabundus“ füllte Sonntag den 20. Februar die Theateräume mit Laustigen, welche den köstlichen und launigen Ausführungen der Hauptmatadoren des Stückes, Herren Baumeister (Zwirn) und Rieder (Kriemem), für Spiel und Koupé verdienten Beifall zollten.

Am Faschingmontag wurde J. Hopp's Posse „Hutmacher und Strumpfwirker“ gegeben. Besuch und Aufführung hielten sich die Wage, doch seien die Versuche der Herren Baumeister, Rieder und Dir. Siege j. Leben in das Ganze zu bringen, hervorgehoben.

Am Faschingdienstag wurde „Die verhängnisvolle Faschingsnacht“ aufgeführt. Die beteiligten Mimen waren bestrebt, bei den in geringer Zahl erschienenen Besuchern Befriedigung hervorzurufen.

Zum Benefiz des Schauspielers Herrn Louis Neher wurde Donnerstag den 24. Februar Karl Holter's Schauspiel „Lorbeerbaum und Bettelstab“ gegeben. Das Haus war ausverkauft und zeichnete den Benefizianten bei seinem Erscheinen und im Verlaufe des Abends wiederholt durch Beifall aus, welchen wir auf Kosten seines Talentes auch gerne gelten lassen. Was aber die Durchführung des Schriftstellers Heinrich anbelangt, so fehlte derselben das leidenschaftlich Bewegte, das mehr in den Vordergrund zu treten hat, um dann die völlige Apathie wirkungsloser erscheinen zu lassen; die Charakteristik des Wahnsinnigen im Nachspiele war ihm besser gelungen. Herr Claar, welcher aus Gefälligkeit für den Benefizianten den „William“ spielte, war wenigstens textlicher und zog sich anständig aus der Affaire. Der Total-Eindruck der Vorstellung war entschieden ein ungünstiger, fast niemand wußte wann und was er zu sprechen hatte, Souffleur und Inspektor hatten ihre liebe Noth, dazu noch eine exquisite Zwischen-Akt-Musik, es schien uns, als ob sich alles verschworen hätte, die Vorstellung zum Falle zu bringen. Umso mehr verdient Frau Siege j., welche als Henriette ihre Partie in herzogwinrender und frischer Weise spielte, und in die langweilige Vorstellung wenigstens auf kurze Zeit Leben brachte, die vollste Anerkennung der Theaterbesucher.

## Schwurgericht.

Gilli, am 23. Februar.

**(Die offene Kellerthüre.)** Die Brüder Lorenz und Jakob Janschovetz gerietten am Abende des 17. Juli v. J. vor ihren gemeinschaftlich bewohnten Hause zu Ratsfzen in Streit, weil der letztere während der Abwesenheit seines Bruders das Haus verlassen, die Kellerthüre dabei offen gelassen und sich zum Nachbar, dem 38 Jahre alten Winzer Thomas Korba in Ratsfzenberg, begeben hatte. Vom Streite gerietten sie in Thätlichkeiten und mengte sich nun der genannte Winzer ein, indem er dem Lorenz Janschovetz mit einem Holzscherte rasch hintereinander fünf Hiebe auf den Kopf versetzte, durch welche der Mißhandelte den Verlust seines rechten Auges erlitt. Weiters machte sich aber Korba noch eines zweiten Deliktes schuldig, indem er am 18. Juli v. J. im Wirthshause des Franz Antolitsch zu Senik diesem Wirths mit einer vollen Literflasche einen Schlag in das Gesicht gab und denselben hindurch leicht verletzte. Nach dem Schuldspruch wurde Thomas Korba wegen des Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung und wegen Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit zum schweren Kerker in der Dauer von zwei Jahren verurtheilt.

**(Nächst Maria Raft.)** Am 14. November v. J. excedirten in dem Gasthause der Josefa Kaiser zu Maria Raft die Bürschen Jakob Dornil, Heinrich Wigler und ein Knecht des Marinschel und hoben gegen 7 Abends aus Uebermuth einen Haus-

thorflügel aus, den sie in den Bach warfen. Auf dem Heimwege wurden sie von dem 23 Jahre alten Tagelöhner Mathias Pokesch, in dessen Gesellschaft sich noch zwei Bürschen befanden, aufgehalten, indem Pokesch den Jakob Dornil fragte, weshalb er die Thorflügel ausgehoben habe. Zugleich versetzte er demselben einen Messerstich in den Kopf und dem Heinrich Wigler ebenfalls mehrere Messerstiche. Dornil wurde wegen seiner schweren Verletzung am 15. November v. J. in das allgemeine Krankenhaus zu Marburg gebracht, wo er am 7. Dezember an Gehirn-Läsion gestorben ist. Seine Kopfwunde war nach dem Ausspruche der Gerichtsärzte eine lebensgefährliche, während Wigler, außer einigen leichten, auch eine schwere Körperverletzung am linken Schulterblatte davon trug. Die Anklage lautete sonach auf das Verbrechen des Todtschlages und der schweren körperlichen Beschädigung und wurde über Schuldspruch der Geschwornen Mathias Pokesch zum siebenjährigen schweren Kerker verurtheilt.

Gilli am 25. Februar.

**(Nothzucht.)** Wegen dieses, an einem noch nicht vierzehnjährigen Mädchen begangenen Verbrechens wurde der 28 Jahre alte Knecht Rupert Zupanz von Wüßlingen, in geheimer Sitzung, zum zweijährigen schweren Kerker verurtheilt.

**(Die Sparpfennige des Vaters.)** Am 14. Juni v. J. entdeckte der Grundbesitzer Anton Makar in Stermez, daß ihm ein Bettauer Sparfassebüchel über 602 fl. 99 kr. entwendet worden sei und brachte in Erfahrung, daß sein, mit ihm nicht im gemeinschaftlichen Haushalte lebender Sohn Josef Makar, Grundbesitzer in Leskovez, das Geld am 5. Juni bereits behoben habe. Dieser gestand die That zu, verantwortete sich jedoch dahin, er habe am 1. Mai beim Vorschußvereine einen Wechsel einzulösen gehabt und, da sich sein Vater verpflichtet hatte für ihn Zahlung zu leisten, habe er am 16. Mai mit Wissen der Mutter das Sparkassbüchel genommen, und zwar mit dem Vorsatze das Geld dem Vater wieder zu erstatten. Trotzdem die Mutter hievon nichts wissen wollte, blieb doch der Angeklagte bei seiner Behauptung. Nachdem hierauf der Staatsanwalt die Anklage zurückgezogen hatte, mußte die Freisprechung erfolgen.

## Gingefendet.

Bekanntlich bildet die neugeschaffene Kofoschinegg-Allee bereits zu jeder Tages- und Jahreszeit und wegen ihrer erhöhten, trockenen Lage auch bei regnerischer Witterung einen beliebten Spaziergang für Jung und Alt. Es wäre daher insbesondere im Interesse der Abendspaziergänger im Sommer angezeigt, wenn daselbst wenigstens einige Bänke zum Ausruhen angebracht werden würden. Wir sind auch überzeugt, daß der löbliche Stadtverschönerungsverein diesem bereits vielseitig geäußerten Wunsche Rechnung tragen und gewiß Mittel und Wege finden wird, daß sich selber verwirkliche.

Ein täglicher Spaziergänger.

## Mittheilungen aus dem Publikum.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Wurmberg bei Bettan, am 24. April 1883.

Guer Wohlgeboren! Es gereicht mir zu meinem größten Vergnügen, Ihnen mittheilen zu können, daß der von Ihnen bezogene Blutreinigungsthee mich von meinem zweijährigen Sichtsleiden befreit hat. Es hat mir diese Krankheit sehr viel Geld gekostet, war auch vier Wochen im Spital, aber Alles vergebens, und kam soweit, daß ich nur mit Krücken gehen konnte, und nach Gebrauch von nur drei Packeten dieses Thees fühle ich mich nicht nur gänzlich geheilt, sondern ganz verjüngt, daß ich glaube, nicht 60, sondern 20 Jahre alt zu sein, — und kann ich bei solchen Umständen gar nicht begreifen, warum eine solche Hauptarznei nicht in jedem Krankenhaus vorhanden und gebraucht wird, Tausende Menschen könnten geheilt werden und müssen zu Grunde gehen; daher lobe und preise ich jetzt den lieben Schöpfer, der mir Sie wie einen reitenden Engel zusandte und sage Ihnen hiermit meinen herzlichsten und aufrichtigsten Dank für dies wundervolle Heilmittel.

Zeichne mit aller Hochachtung Guer Wohlgeboren ergebenster

Franz Fischer,

Schaffer am Gute des Herrn Grafen Franz Attems.

Preis per Packet fl. 1. — ö. W.

Depôt für Marburg bei Alois Quandest, Kaufmann, Herrngasse.

**Rechenchafts-Bericht**

des  
**Stadtverschönerungs-Vereines in Marburg**  
für das Jahr 1886.

Mit Schluß des 10. Vereinsjahres erlaubt sich der Ausschuß seinen pflichtgemäßen Jahres- und Rechenchaftsbericht vorzulegen, nach welchem er insofern mit Beruhigung die Beurtheilung über seine Thätigkeit den unterstützenden Mitbürgern überlassen kann, da es ihm, Dank der günstigen Verhältnisse, gelungen ist, die in der am 9. Februar 1886 abgehaltenen Generalversammlung beschlossene Anlegung der Schneiderallee insoweit fertig zu stellen, daß die Gehaltee der Benützung übergeben werden konnte und unsere Promenade in bedeutendem Maße erweitert wurde.

Inwiefern es möglich sein wird, auch die Straße der Vollendung zuzuführen, hängt wohl lediglich davon ab, ob und wie viel an Schotter oder Schuttmaterialie zugeführt wird.

Von Interesse dürfte es jedoch sein, zu erfahren, daß für die Herstellung der Gehaltee über 4000 Fuhren erforderlich waren.

Was unsere Thätigkeit hinsichtlich der übrigen uns anvertrauten Anlagen betrifft, so mußte sich dieselbe wohl hauptsächlich nur auf die Erhaltung des Bestehenden beschränken, da unsere Mittel kaum mehr hinreichen, um das bis jetzt Geschaffene anständig zu erhalten.

Das Volksfest, welches der Verein arrangirte, hatte heuer leider nicht ein solches Erträgnis abgeworfen, wie es im Interesse der Sache wünschenswerth gewesen wäre und ist hauptsächlich den Umständen zuzuschreiben, daß in Folge des vorübergehenden Festes und des etwas unglücklich gewählten Zeitpunktes der Besuch kein zahlreicher war.

So günstig sich unsere finanzielle Lage im vorigen Jahre gestaltete, so trübe sieht es mit Schluß des abgelaufenen Jahres aus, nachdem die Jahresrechnung mit einem Defizit von fl. 1271.68 abschließt. Wenn nicht glücklicher Zufall uns unerwartete Beiträge uns zuführt, werden einige Jahre der größten Sparsamkeit notwendig sein, um neben den sich von Jahr zu Jahr steigenden Erhaltungsauslagen auch noch diese große Schuldenlast abtragen zu können.

Wir wollen jedoch nicht den Muth verlieren, noch fernerhin auf diesem Gebiete zu wirken, denn wir sind überzeugt, daß die Gläubiger das Opfer bringen, zuzuwarten und mit Theilzahlungen sich zufrieden stellen werden.

Ob es im heurigen Jahre möglich sein wird, den in desolatem Zustande befindlichen Parkteich zu reguliren und die sämtlich vermorschten Brückengeländer wieder herzustellen, hängt wohl lediglich davon ab, ob die Mittel hierzu beschafft werden können.

Wenn man unsere Mitgliederzahl mit 275 in Vergleich stellt zu der Größe der Stadt, so muß man mit Bedauern konstatiren, daß nur ein geringer Bruchtheil unserer Bevölkerung unterstützend eingreift und daraus den Schluß ziehen, daß die Bevölkerung die Bedeutung unseres Vereines in sehr ungenügender Weise würdigt.

Je schöner und größer sich unsere Anlagen gestalten, desto mehr ist Hoffnung vorhanden, Fremde zur Niederlassung zu bestimmen, die ihre Einkünfte hier verzehren, was wohl zum großen Theil auch unserem Handels- und Gewerbestande zugute kommt und darum erlauben wir uns schließlich, an unsere Freunde und Mitglieder die höfliche Bitte zu stellen, uns im neuen Vereinsjahre kräftigst zu unterstützen und in ihren Freundeskreisen dahin zu wirken, daß uns neue Mitglieder zugeführt werden, denn nur mit vereinten Kräften ist es möglich, Größeres zu schaffen.

Marburg, im Februar 1887.

Der Ausschuß.

**Cassabericht pro 1886.**

**Einnahmen.**

275 Mitglieder	fl. 1027.44
Verkauf von Blumen und Bouquets	339.83
Ertrag des Stadttheates	282.76
Ertrag des Grasjes	84.—
Ertrag des Volksfestes	192.97
Ertrag des Eisjes vom Parkteich	100.—
Ertrag für Fische	140.—
Ertrag für Kastanien	53.75
Verkauf von 2 Schwänen	24.—
Beitrag der Stadtgemeinde	500.—
Bespritzungsgelder	1231.50
Thierschutz-Verein	5.—
Per Saldo offene Schuld	1271.68
<b>Summe</b>	<b>fl. 5252.93</b>

**Ausgaben.**

Per Saldo offene Schuld vom Jahre 1885	fl. 279.67
Herrn Widgay, Obergärtner	480.—
Parkwächter zugleich Gärtnerbursche	300.—
Volksgarten-Wächter	40.—
Abortaufseherin	30.—
Arrestanten als Arbeiter	737.25
Tagelöhner und div. Arbeiter	271.81
Werkzeuge und Reparaturen	215.93
Div. kleine Auslagen	145.96
Bäume und Grassamen	90.18
Pläne und Stempel für Verträge (Schneiderallee)	47.60
Kanäle	605.80
Grundankauf	1136.73
Baumstangen	48.23
Schotter und Fuhrlohn	293.80
Pachtung des Stadttheates	250.—
Dünger, Holz u. Kohle für Glashäuser u. Mistbeete	78.72
Hafer für Schwäne	30.20
Pöltbacher Sand	171.05
<b>Summe</b>	<b>fl. 5252.93</b>

**Effektives Vermögen.**

- 1/5 1860er-Staatsloos.
- 1 österreichisches Kreuz-Loos.
- 1 ungarisches Kreuz-Loos.
- Guthaben einer Wette fl. 5.—

Beiträge werden dankbarst entgegengenommen bei Herrn Kokoschinegg.

**Ausgaben für die Schneiderallee.**

Grundankauf	fl. 1136.73
Werkzeuge	150.—
Baumstangen	30.—
Pläne und Stempel für die Verträge	47.60
Kanäle	605.80
Bäume	15.—
Tagelöhner	640.—
Schotter	293.80
<b>Summe</b>	<b>fl. 2918.93</b>

Rechnet man noch dazu den Beitrag der Gemeinde mit fl. 1400.— so kostet die Anlage bis heute fl. 4318.93  
Der Durchbruch an der Hauptstraße erfordert: an Ablösung an Herrn Goldner-Kemner fl. 900.— an Ablösung an Herrn Polatschek 350.— Kanal an der Straße und Einlaufskanal nebst Mauer bei Polatschek 420.—  
**Summe** fl. 1670.—

**Gingefendet.**

**Neustein's verzuckerte Blutreinigungspillen** der heil. Elisabeth, 1537

bewährtes, von den hervorragenden Aerzten empfohlenes Mittel gegen Verstopfung. — 1 Schachtel à 15 Pillen 15 kr., eine Rolle = 120 Pillen 1 fl. ö. W. — Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Nur echt, wenn jede Schachtel mit unserer gefeslich protokolirten Schutzmarke in rothem Druck „Heilig. Leopold“ und mit unserer Firma, Apotheke „Zum heil. Leopold“, Wien, Stadt, Ecke der Spiegel- und Plankengasse, versehen ist.

Zu haben in Marburg a/D. bei den Herren Apothekern J. Bancalari und W. König.

**Gingefendet.**

20  
**„Mohren-Apotheke“**  
Wien, Tuchlauben 27.

Bezugsquelle aller gangbaren medicinischen Specialitäten und Heilmittel. — Tägliche Postversendung.

Herrn Julius Schaumann, Apotheker, Stockerau.

Wien, den 15. Juli 1885.

Nachdem Ihr Magensalz bei mir in kurzer Zeit großes Wunder gewirkt hat, ersuche ich Sie freundlichst mir abermals 6 Schachteln zu senden. Den verfallenden Betrag bitte ich per Post einzuhoben.  
Achtungsvoll

**Franz Nahler m. p.**  
VII., Seidengasse.

Zu haben beim Erzeuger, landschaftlicher Apotheker in **Stockerau** und in folgenden Depôts: **Marburg:** Josef Bancalari, Apoth.; Wenzel König, Apoth. — Admont: Scherl, Apoth. — Bruck a/M.: Albert Langer, Apoth. — Cilli: Josef Kupferschmied, Apoth.; Adolf Mareck, Apoth. — D. - Landsberg: Heiner Müller, Apoth. — Fürstenfeld: A. Schröckenfux, Apoth. — Feldbach: Josef König, Apoth. — Judenburg: Karl Unger, Apoth. — **Graz:** Johann Eichler, Apoth.; Raimund Postl, Apoth.; Barmherzige Brüder, Apoth.; Anton Nedwed, Apoth.; Adolf Jakic, Apoth.; Johann Purgleitner, Apoth.; Richard Hanzlick, Apoth.; Franz X. Gschihay, Apoth.; Ertl & Krepesch, Drog. — Knittelfeld: Zaversky, Apoth.; Franz Sovrano. — Leibnitz: Otto Russheim, Apoth. — Leoben: Joh. Pferschy, Apoth.; K. Filipek, Apoth. — Radkersburg: Casar Andrieu, Apoth. — Rottenmann: Franz Xav. Illing, Apoth. — Ferner in allen renommirten Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Preis einer Schachtel 75 kr.

Versandt von 2 Schachteln aufwärts gegen Postnachnahme. (1273)

**Marburger Wochenmarkts-Preise.**

Am 26. Februar 1887.

Gattung	Maß u. Gewicht	Preis fl. kr.	Gattung	Maß u. Gewicht	Preis fl. kr.
Weizen	Sektol.	7 2	Speck, geräuchert	Kilogr.	— 68
Korn	"	5 —	Schmeer	"	— 50
Gerste	"	4 90	Salz	"	— 12
Hafer	"	3 10	Butter, frisch	"	— 80
Kukuruz	"	5 20	Käse, steier.	"	— 10
Hirse	"	4 90	Eier	1 Stück	— 3
Haiden	"	4 40	Rindfleisch	Kilogr.	— 54
Erdäpfel	"	2 —	Kalbfeisch	"	— 54
Fisolen	Kilogr.	— 10	Schweinfleisch	"	— 50
Linfen	"	— 32	Baumöl	"	— 50
Erbsen	"	— 28	Rüböl	"	— 40
Hirsebri	Liter	— 10	Glaskerzen	"	— 50
Weizengries	Kilogr.	— 20	Seife, ord.	"	— 32
Reis	"	— 28	Branntwein	Liter	— 40
Zucker	"	— 34	Weineffig	"	— 20
Zweischken	"	— 20	Milch, frische	"	— 10
Zwiebel	"	— 15	" abgerahmt	"	— 8
Kümmel	"	— 60	Holz, hart geschw.	R. Met.	2 80
Wachholderbeer	"	— 16	" ungeschw.	"	3 10
Kren	"	— 24	Holz, weich geschw.	"	2 50
Suppengrünes	"	— 18	" ungeschw.	"	2 80
Rundmehl	"	— 18	Holzfohlen, hart	Sektol.	— 60
Semmelmehl	"	— 16	" weich	"	— 80
Potentamehl	"	— 11	Steintohlen	100 Kg.	— 80
Rindschmalz	"	1 —	Heu	"	3 —
Schweinschmalz	"	— 60	Stroh, Lager-	"	3 1
Speck, frisch	"	— 46	Stroh, Streu-	"	2 50

**Stadt-Theater in Marburg.**

Sonntag, den 27. Februar 1887.

**Das verwunschene Schloß.**

Große Operette in 5 Akten von Moïse Perla.  
Musik von C. Millöcker.

**Nur 35 fl.**



Kostet heute eine ganz neue sehr gute

**Singer-Maschine**

samt allen Apparaten und patentirten Verbesserungen  
komplet

bei  
**Math. Brosch,**  
Herrengasse 23.

**Bei 3000 Mark Gehalt**

suchen solide Leute zum Kaffee-Verkauf in Postcoll's an Private [285]  
**Emil Schmidt & Co., Hamburg.**

Advertisement for 'Politzer Sauerling' featuring a diamond-shaped logo with the text 'Bestes Erfrischungsgetränk' and 'Tempelquelle'. The logo also includes 'Bewährt gegen Magenkrankheiten'. Below the logo, text reads: 'Zu beziehen bei den Herren: Friedrich Felber, Silv. Fontana, F. X. Halbärth, L. H. Koroschetz, Alois Mayr, Heinrich Bancalari, R. Pachner & Söhne, Alois Quandest, Joh. Ev. Schager in Marburg; F. C. Schwab, A. Jurza, Eckl & Schulfink in Pettau. [276]

**Reines Weingeläger**

kaufen jedes Quantum zum besten Preise Albrecht & Strohbach, Herrengass. (280)

**Einzigste Niederlage**  
für Steiermark, Kärnten und Krain in  
**GRAZ, I., Sporgasse 16.**



Monatsraten fl. 4.—  
Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.

The Singer Manufacturing Company  
New-York  
959)  
**G. NEIDLINGER.**

**Einzigste Niederlage**  
für Steiermark, Kärnten und Krain in  
**GRAZ, I., Sporgasse 16.**

**Die MAGEN-ESSENZ**  
des Apothekers **PICCOLI**  
in Laibach

wird verkauft in kleinen Fläschchen, welchen der Name des Erzeugers „G. Piccoli, Laibach“ eingepresst ist. Jeder Flasche ist eine Gebrauchs-Anweisung in deutscher, slovenischer und italienischer Sprache beigegeben, mit einem rosafarbenen Papierbände umwickelt, worauf die gesetzlich protokollierte Schutzmarke [ein Engel, das Abzeichen der Apotheke Piccoli] ersichtlich ist. [9  
Vor Nachahmung wird gewarnt und werden derlei Gesetzesübertretungen strenge bestraft.

Sie wird vom Erzeuger in Schachteln zu 12 Flaschen 1 fl. 36 kr. versendet; die Postspesen tragen die p. t. Auftraggeber. [1810  
Depôts: In MARBURG: Apotheker Josef Bancalari; GRAZ: Eichler und Nedwed; CILLI: J. Kupferschmid; KLAGENFURT: W. Thurnwald; VILLACH: Scholz; TARVIS: Siegel.

Prämiirt von den Weltausstellungen:  
London 1862, Paris 1867, Wien 1873, Paris 1878



**Auf Raten**  
**Claviere**  
für Wien und Provinz.

Salonflügel, Stutzflügel oder Pianinos  
aus der Fabrik der weltbekanntesten Export-Firmen  
**Gottf. Cramer, Wilh. Mayer** in Wien,  
von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600,  
fl. 650, Pianinos fl. 350—500. Claviere anderer  
Firmen fl. 300—350. (1089  
Clavier-Verschleiss von A. Thierfelder in  
Wien, VII., Burggasse 71.

Das älteste Volksheilmittel ist der  
**K.k. conc. Gliedergeist**  
allbekannt als  
**Klosterneuburger Gichtfluid**



durch das chemische Laboratorium für sanitäts-polizeiliche Untersuchungen geprüft u. durch k. k. Concession, sowie protokoll. Schutzmarke der Vertrieb gesichert.

Derselbe ist durch seine sorgfältige rationale Zusammensetzung und Darstellungsmethode, sowie seiner eminenten Wirkung das beliebteste und weit verbreitetste Heilmittel. Es ist ein wahres Specificum sowohl bei gichtischen als rheumatischen Leiden, Körper-, Muskel- und Nervenschwäche, bei Seitenstechen, Lenden- und Kreuzschmerzen, Gesicht- und rheumatischem Zahnschmerz, Ohrenreissen, Krämpfen, namentlich Unterleibs- und Wadenkrämpfen, Koliken, bei Verrenkungen und Verstauchungen, nach anstrengenden Märschen und Ritten etc. Er wird mit ganz sicherem Erfolge angewendet, weil seine Bestandtheile hohen therapeutischen Werth besitzen. Es wird daher in den hartnäckigsten Fällen schnelle und dauernde Beseitigung des Uebels herbeigeführt.

Preis 1/2 Flac. 50 kr., 1 gross. Flac. fl. 1.—  
Für Emballage und Frachtbrief bei Postsendungen 15 kr. mehr. (1442

Haupt-Depôt und Postversendung:  
**A. Hofmann's Apotheke,**  
KLOSTERNEUBURG.

Echt zu beziehen durch die Herren Apotheker  
A. Nedwed in Graz, P. Birnbacher in Klagenfurt,  
Dr. W. Sedlitzky in Salzburg, J. Swoboda in Laibach,  
G. Kordik in Windisch-Graz und den meisten Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Unter den vielen gegen Gicht u. Rheumatismus empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der echte **Aker-Pain-Expeller** das wirksamste und beste. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, ärztlich erprobtes Präparat, das mit Recht jedem Kranken als durchaus zuverlässig empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Aker-Pain-Expeller volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel versucht haben, doch wieder zum **altbewährten Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie Gliederreissen zc., als auch Kopf-, Zahn- und Rückenschmerzen, Seitenstiche zc. am schnellsten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. 20 kr., je nach Größe, ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit „Aker“ als echt an.  
Central-Depot: Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag, Rillastr. 7.  
Vorrätig in den meisten Apotheken. \*)

\*) In Marburg: Wenzel König; in Gleichenberg: Dr. Emil Fürst. (1595

**Landschafts-Apotheke**  
in  
**Wind.-Feistritz.**

Echter  
**Klostergeist!**

Dieser in meiner Apotheke nach einem vorgefundenen alten Recepte mit besonderer Sorgfalt dargestellte (destillirte) Geist hat sich nach längerer Erfahrung, wie zahlreiche Abnehmer versichern, vortreflich bewährt bei Magendrücken, Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, Leibschmerzen, Diarrhöe und Aufgeblähtsein, ist in des Wortes wahrster Bedeutung rasch ein Volksheilmittel geworden, das wegen seiner vollkommenen Unschädlichkeit und wegen seines angenehmen aromatischen Geschmacks allgemein beliebt und verbreitet ist. (237

1 Flasche 60 kr., 10 Flaschen 5 fl. 50 kr.  
Vor Falsifikaten wird gewarnt!  
Direkte Bestellungen sind zu richten:  
**Landschafts-Apotheke des J. Link**  
in Wind.-Feistritz.

**ANZEIGE.** [297

Ich erlaube mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich das  
**Bäckerei-Geschäft**  
meines verstorbenen Vaters, des Herrn **Leopold Uebeleiss** selbst fortführen werde und bitte, das Vertrauen, welches meinem Vater durch 45 Jahre zu Theil wurde, gütigst auf mich übertragen zu wollen.

Es wird mein Bestreben sein, die geehrten Kunden mit seinem Luxus-Gebäck, vorzüglichem Brotforten, allen Mehlgattungen, frischer Preßgerm und Salz in jedem beliebigen Quantum, auf Wunsch in's Haus gestellt, auf jeden zu stellen.

Hochachtungsvoll  
**Therese Rauscher, geb. Uebeleiss.**

**Wunder der Neuzeit.**

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und ohne jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Endersson erfundene amerikanische  
**Hühneraugen-Extract.**

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versendungs-Depot J. Siblik, Wien, III., Salesianergasse 14.  
Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apoth. (145

**Ein Lebrjunge**  
wird aufgenommen bei L. Mez, Manufakturen-Geschäft, Herrngasse. (204

**Lilienmilch-Seife**  
von Bergmann & Co. in Dresden

beseitigt sofort alle Sommerprossen, erzeugt einen wunderbar weißen Teint und ist von höchst angenehmen Wohlgeruch. Preis à Stück 45 kr. bei Ed. Rauscher, Burggasse 8. (48

**Gold! Geld!**

auf 1 bis 8 Jahre, rückzahlbar in kleinen Monatsraten, reell discret, billig, jedoch nur von 300 fl. aufwärts, erhalten Cavaliere, Officiere, Industrielle, Guts-, Haus- und Grundbesitzer, Professoren, Aerzte, Beamte, Lehrer, Kaufleute, Erb- und Pensionsberechtigte, Geistliche und Damen sowohl hier als auch in der Provinz. Ausführliche Briefe erbeten unter „Coulanter Credit 87“ an die Exped. d. Bl. (Rückporto erbeten.) Vollste Discretion verbür.t. (157

**Restaurations-Uebnahme.**

Endesgefertigter erlaubt sich dem geehrten P. T. Publikum von Marburg und Umgebung zur Kenntniss zu bringen, dass er die  
**Restaurations- und Saal-Lokalitäten der Göß'schen Bierhalle**  
mit heutigem Tage übernommen hat und bestrebt sein wird, durch vorzügliches Märzenbier, gute echte Weine, schmackhafte Speisen und prompte Bedienung seine geehrten Gäste stets bestens zufrieden zu stellen. [291

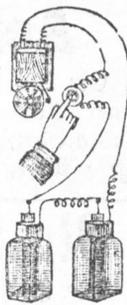
Hochachtungsvoll  
**Johann Sauer, Restaurateur.**

Lieder-Texte	Geschäftsbriefe	Facturen	Visitkarten	Adresskarten	Briefköpfe	Circulare	Fest-Programme
Tabellen	<p align="center"><b>Die Buchdruckerei und Verlagshandlung</b>  von  <b>Ed. Janschitz' Nfgr. (L. Kralik) in Marburg</b>  versehen mit den neuesten Maschinen und modernsten Schriften  empfiehlt hiermit ihre <b>Druck-Erzeugnisse</b> und versichert neben correcter und geschmackvoller Ausführung die billigsten Preise. — Der <b>Drucksorten-Verlag</b> wird stets complet gehalten und hält sich für Aemter und Private bestens empfohlen. — Die „<b>Marburger Zeitung</b>“, durch ihren stets zunehmenden Leserkreis für vortheilhafte Insertion besonders geeignet, sei zur Pränumeration gleichfalls empfohlen. — Die <b>Leih-Bibliothek</b> umfasst bei 5000 Bände und bietet daher genügende Auswahl.</p>						Placate
Trauer-Parten							Speisen-Tarife
Statuten							Broschüren
Menukarten							Couvertts
Vignetten	Memoranden	Preis-Courants	Austheilzettel	Diplome	Quittungen	Rechnungen	Einladungen

Gegründet 1869.  
**Größtes Lager der Original Singer- & Howe-Nähmaschinen mit den neuesten Verbesserungen zu den äußersten Fabrikspreisen.**

Ferner empfehle ich meine  
**von der hohen k. k. Statthalterei allein in Marburg konzessionirten Hausstelegraphenleitungen**

1454) in jeder Größe zu den billigsten Preisen.  
**Auch sämtliche Reparaturen bei Mathias Prosch.**



**Magen-Katarrh**

Chronische Magen-Verschleimung. wird nach einer langjährig bewährten Methode schnell und gründlich beseitigt. Ateste von glücklich Geheilten selbst nach 10- und 20jährigen, jeder anderen Kur widerstandenen Leiden in großer Zahl. Wer von dieser hartnäckigen Krankheit gequält wird und geheilt sein möchte, der überwinde jegliches Mißtrauen und verlange die Broschüre

**„Magen-Darm-Katarrh“**  
welche gegen Einsendung von 10 Kr. in Briefmarken versandt wird von (158)

**J. J. f. Popp's Poliklinik**  
in Heide (Holstein).  
**Katarrh der Verdauungsorgane**

n. damit Verb. Neben- u. Folgeleiden

**„Du sollst nicht**

auf Irrwege verfallen!“ So sagt gewiss jeder besorgte Familienvater, jede Mutter ihren Kindern. Werden diese Worte aber auch beherzigt? Leider nicht immer! Meine höchst originelle Neuigkeit:

**„Der einzige Weg zum Reichthum“**

soll nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene 1) zum neuen Denken anspornen; 2) veranlassen, die obigen Worte spielend zu beherzigen; 3) sich jede üble Laune, jede Langeweile zu vertreiben. Mein [278]

**wirklich originelles neues Spiel**

wird sich bestimmt wegen seiner eigenartigen Idee, als auch wegen seines handlichen Formates schon deshalb viel Freunde erwerben, weil es sowohl im Freien, Garten, Lustparthien etc., wie im Salon, selbst in Gesellschaften, Wirthsstuben etc., angenehmste Zerstreuung bietet und spricht schon der billige Preis dafür, dass es in Kurzem sehr populär werden wird. Versandt bei vorheriger Geldsendung von 85 Kr. emballage- und zollfrei überallhin; auch Nachnahme.

**S. Planer, Dresden-Blasewitz, Marschall-Allee Nr. 9.**

Das seit vielen Jahren rühmlichst anerkannte (1634)

**Gehör=Oel**

verbessert von Dr. Deutsch, heilt jede Taubheit, wenn sie nicht angeboren, beseitigt Schwerhörigkeit, Ohrensausen, sowie jede Ohrenkrankung sofort. — Allein echt zu beziehen mit Gebrauchs-Anweisung gegen Einsendung von fl. 2.40 aus der Apotheke „Zum guten Hirten“ Wien, II., Praterstraße 40.

**Exporthaus „zum goldenen Schwert“**

Versendet gegen Nachnahme. **Brünn, Herrengasse 13.** Muster & Preis-Courants gratis.

<b>Kammgarn,</b> das Neueste für Damenkleider, doppelt breit, in den schönsten Farben und Mustern <b>10 Meter fl. 6.—</b>	<b>Wollene Stoffe</b> Rein in glatt und carriert, 110 Cm. breit <b>10 Meter fl. 11.—</b>	<b>Diagonal-Stoffe</b> in den neuesten Farben, doppelt breit <b>10 Meter fl. 5.—</b>	<b>Brocat-Stoffe</b> in den feinsten Ausführungen, doppelt breit <b>10 Meter fl. 6.50</b> einfach breit <b>10 Meter fl. 3.80</b>	<b>Cachemir</b> in allen erdenklichen Farben Ima Qualität, doppelt breit <b>10 Meter fl. 5.—</b>
<b>Dreidraht</b> in allen Farben, 60 Cm. breit Ima <b>10 Meter fl. 4.—</b> Ilda <b>10 Meter fl. 3.—</b>	<b>Rumburger Oxford</b> 1 Stück 30 Wiener Ellen Ima <b>fl. 6.50</b> Ilda <b>fl. 4.50</b>	<b>Ringwebe,</b> praktischer Artikel für Wäsche, 1 Stück 30 Wiener Ellen 5/8 breit <b>fl. 6.50</b> 3/4 breit <b>fl. 4.50</b>	<b>Hausleinwand</b> 1 Stück 30 Wiener Ellen 3/4 breit Ima <b>fl. 5.50</b> 3/4 breit Ilda <b>fl. 4.50</b> 7/8 breit Ilda <b>fl. 3.—</b>	<b>Jute- und Rips-Garnituren,</b> je zwei Bett- und eine Tischdecke <b>Jute fl. 3.50</b> <b>Rips fl. 4.50</b>
<b>Kammgarne,</b> waschecht, in den neuesten Mustern, aus der ersten Kammgarn-Fabrik, für Sommer-Männeranzüge geeignet, <b>1 Coupon 6.40 Meter lang fl. 3.—</b> <b>Nur so lange der Vorrath reicht.</b>	<b>Kanafas</b> 1 Stück 30 Wiener Ellen Ima <b>fl. 6.50</b> Ilda <b>fl. 5.—</b>	<b>Brünner Tuchstoffe</b> aus den renommirtesten Fabriken Brünn's auf Ueberzieher und Anzüge von <b>fl. 1.— per Meter aufwärts.</b> (260)		

**Bei Bestellungen von 50 fl. bewilligen 4% Nachlass.**

### Kundmachung.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 17. Jänner 1887 den Beschluß des steiermärkischen Landtages vom 18. Dezember 1886, mit welchem der Stadtgemeinde Marburg der Fortbezug der Verbrauchsabgabe von Bier und Spirituosen für die Jahre 1887, 1888 und 1889 in dem bisher bestandenen Ausmaße bewilliget wurde, Allerhöchst zu genehmigen geruht. Was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Marburg, den 4. Februar 1887.

Der Bürgermeister: **Nagy.**

Nr. 297.

(289)

### Kundmachung.

Im Grunde des § 59 des Landesgesetzes vom 14. Juni 1866 (L.-G. und B.-Bl. Nr. 19) wird hiermit allgemein verlautbart, daß die Bezirkskosten-Rechnung pro 1886 zu Jedermann's Einsicht vom 1. bis inclusive 14. März hieramts aufliegt.

Bezirks-Ausschuß Marburg, am 25. Februar 1887.

Der Obmann: **Dr. Joh. Schmiderer.**

### Einladung

zur

### General-Versammlung

der Herren

Mitglieder des Handels-Gremiums

am 28. Februar 1887, Abends 8 Uhr

### im Casino-Speisesaale

I. Stock.

Sollte bei dieser Versammlung eine Beschlussfähigkeit nicht erzielt werden, so wird am selben Abende, halb 9 Uhr eine zweite Versammlung einberufen, welche nach § 15 der Gremial-Statuten ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen gültige Beschlüsse fassen kann.

Die Herren Mitglieder werden freundlichst gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Marburg, den 17. Februar 1887.

Handels-Gremium Marburg.

Der Vorstand:

**Julius Pfriemer.**

### Tagesordnung:

1. Vortrag des Vorstandes über die geschäftlichen Vorkommnisse pro 1886.
2. Präliminar pro 1887.
3. Vorlage der Cassa-Rechnung des Handels-Gremiums und jener der Gremial-Krankenkasse.
4. Wahl von zwei Revisoren behufs Prüfung der Gremial-Cassa-Rechnung.
5. Aenderung des § 9 der Gremial-Statuten.
6. Anregung wegen Baumgestaltung des k. k. Postamtes am Südbahnhofe.
7. Wahlen u. z.: 1 Mitglied und 1 Ersatzmann in den Krankenkasse-Vorstand; 1 Mitglied und 1 Ersatzmann in den Krankenkasse-Ueberwachungs-Ausschuß; 1 Mitglied und 1 Ersatzmann in den scheidgerichtlichen Ausschuß; 2 Vertreter in die General-Versammlung der Gremial-Hilfsarbeiter.
8. Freie Anträge.

(279)

### Einladung

zu der

Donnerstag den 3. März 1887, um 10 Uhr Vormittag

### im Saale „zur Stadt Wien“

stattfindenden

### Haupt-Versammlung

des

Obstbauvereines für den Bereich der Bezirks-hauptmannschaft Marburg.

### PROGRAMM:

1. Rechenschaftsbericht der Vereinsleitung.
2. Mittheilungen des Herrn Direktors Kalman über seine Wahrnehmungen bei den im Jahre 1886 zu Bozen und Weihen stattgehabten Obstausstellungen.
3. Neuwahl des Ausschusses.
4. Anträge.

Obstbauverein Marburg, den 2. Februar 1887.

**FRANZ ROBITSCH,**

Obmann.

### Ein Acker

in Unter-Pobersch zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten. Auskunft: Wiktringhofgasse Nr. 9, I. Stock, rückwärts. (288)

Trempenau's „Wie bewirbt man sich korrekt und erfolgversprechend um (282)

### Offene Stellen

jeden Berufes?“ ist jedem Stellungsuchenden äußerst nützlich. Franco gegen 60 kr. in Briefmarken von **Gustav Weigel**, Buchhandlung in Leipzig.

Die echte (260)

### Augsburger Lebens-Essenz

von Dr. Kiesow in Augsburg,

bestens empfohlen bei Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden und Hypochondrie, ist in Marburg a/D. zu haben bei Apotheker **A. W. König**, Grazervorstadt.

### 2400 fl.

gegen pupillenmäßige Sicherheit, sind auf Stadthäuser oder Landrealitäten zu haben. Anfragen: Tegetthoffstraße Nr. 14 bei **J. Perger**. (249)

### Heu, Grummet, Klee und Stroh

zu haben bei **Ig. Kaup** in Gams. (228)

### Zu verkaufen:

eine Kinder-Badwanne, noch nicht benützt, Hängelampe, hohe Aufzugstiefler, feinsten Sandtoffer, preiswürdig. Apothekergasse Nr. 4, I. Stock, rechts. (292)

### Acker-Verkauf.

Ein in der Steuergemeinde Brunn Dorf gelegener Acker im Flächenmaße von 1 Joch 489 Quadratklafter ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft i. d. Exped. d. Bl. (283)

### Realitäten-Verkauf.

Die Realität des Simon Lorbeck in Draßberg, Bezirk Mureck, Pfarre St. Anna in W.B., an der Reichsstraße gelegen, bestehend aus 18 Joch Grund mit Weingarten, Acker, Wiesen, hübschem Wald, 3 Wirtschaftsgebäuden und schönem ertragreichen Obstgarten, ist unter der Hand sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt der Eigentümer **Simon Lorbeck**. (293)

### Dank dem „Janus.“

Endesgefertigter fühlt sich verpflichtet, öffentlich bekannt zu geben, daß seine Frau **Johanna Miglic**, geb. Dworschak, mit fl. 500 beim „Janus“, Wechselseitige Lebensversicherungs-Anstalt in Wien, versichert war.

Obgleich die Versicherung erst im September 1886 abgeschlossen wurde, erhielt der Gefertigte bereits 10 Tage nach Ueberreichung der nöthigen Dokumente die Versicherungssumme unverkürzt ausbezahlt. (290)

Für die prompte und coulante Auszahlung stattdes Gefertigte hiermit dem „Janus“, Wechselseitige Lebensversicherungs-Anstalt in Wien, seinen verbindlichsten Dank ab und empfiehlt besagte Anstalt den Versicherungsbezüglichen auf das Beste.

Marburg, den 22. Februar 1887.

**Johann Miglic.**

Kondukteur der Südbahn.

### Ein Clavier

festen schönen Ton, stimmhaltig, gut erhalten, sehr billig zu verkaufen. Anfrage i. d. Exped. d. Bl. — **Zwei Studenten** aus bessern Häusern oder **Commis** werden in Wohnung und gänzliche Verpflegung genommen. Anfrage i. d. Exped. d. Bl. (296)

### Maculaturpapier

schöne Bogen, per Kilo 13 kr. so lange der Vorrath reicht bei

**Ed. Janschik' Wgr. (L. Kralik)**

Marburg, Postgasse.

### Verloren:

eine silberne Unter-Demontoir-Uhr sammt Kette mit eingravirtem **E. N.** Abzugeben gegen Belohnung im Comptoir d. Bl. (286)

### Aufforderung.

(294)

Jener Herr, dem bei der Liedertafel des philharmonischen Vereins irrthümlicher Weise vom Speisenträger ein Fächer mit Monogramm **D.M.** übergeben wurde, wird ersucht, selben gefälligst wieder im Casino abzugeben. (294)

### Wohnung und Verpflegung

sucht ein in einem hiesigen Comptoir beschäftigter junger Mann bei einer anständigen Familie, wömmöglich in der Stadt. Briefliche Anträge unter Chiffre „Solid“ a. d. Adm. d. Bl. (277)

### Einladung

(295)

### Genossenschafts-Versammlung

der nichthandwerksmäßigen

### Approvionierungs-Gewerbe

von Gastwirth, Cafetieurs, Sodawasser-Erzeuger, Branntwein-Erzeuger und Branntweinschänker

morgen Montag den 28. Februar 1887, Nachmittags präcise halb 4 Uhr

### in Carl Macher's Salon-Restoration

„zur neuen Bierquelle“ abgehalten wird.

### Tagesordnung:

1. Bericht über die Thätigkeit der Genossenschafts-Vorstellung.
2. Rechenschaftsbericht pro 1886.
3. Wahl von zwei Rechnungs-Revisoren.
4. Wahl von drei Mitgliedern als Delegirte zum II. Oesterr.-Ungar. Gastwirths-Tag in Graz, welcher im Monate März d. J. abgehalten wird.
5. Freie Anträge.

Die P. T. Mitglieder werden der wichtigen Dinge wegen ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. — Falls um halb 4 Uhr die Versammlung nicht beschlußfähig erscheint, so wird um 4 Uhr auch ohne dieser zur Tagesordnung geschritten.

Marburg, den 27. Februar 1887.

Der Vorstand: **Ernest Lisso.**

### Schnittreben-Verkauf.

Von dem Graf Meran'schen Weingute in Pöckern bei Marburg, welches von den hier offerirten Reben-gattungen größere Anlagen besitzt, sind im Frühjahr 1887 Schnittreben von nachstehenden Sorten zum Verkaufe:

- Burgunder, weiß, fl. 4.50 kr.
- Burgunder, blau, fl. 4.—
- Burgunder, früher blau, fl. 4.50
- Ruländer fl. 4.50
- Gutedel, weiß und roth, fl. 4.—
- Kleinriesling fl. 3.50
- Mosler fl. 3.—
- Ortlieber fl. 3.—
- Traminer fl. 4.50
- Wälschriesling fl. 3.50

Die Preise verstehen sich pro 1000 Stück loco Feistritz bei Lembach und wird die Verpackung zum Selbstkostenpreise berechnet. Die Sendungen werden unter Nachnahme oder gegen vorherige Ein-sendung des Betrages ausgeführt.

Geneigte Bestellungen wollen gefälligst vor Beginn des Rebschnittes (Mitte März) an die gefertigte Verwaltung gerichtet werden, da nur eine den einlangenden Bestellungen entsprechende Anzahl von Schnittreben gemacht wird.

Graf Meran'sche Verwaltung in Feistritz bei Lembach a. d. K. B.

**S. Schigert**, Verwalter.

### Ein Gewölbe

Obere Herrngasse Nr. 26, trocken und licht, mit Nebenkabinet, ist zu vergeben. Ein Magazin kann, wenn nothwendig, dazu gegeben werden. Nähere Auskunft: Herrngasse 26, I. Stock. (287)